

treffpunkt

Zeitschrift für Menschen mit und ohne Behinderung Herausgeber: Procap St. Gallen-Appenzell Nr. 3-2022

42. Jahrgang Auflage: 3100 Exemplare Abonnement: Fr. 24.60 inkl. MwSt./Jahr

Procap prüft den Botanischen Garten **Hindernisfreiheit bei historischen Anlagen schwer realisierbar**

1878 ergänzte der erste Direktor des Botanischen Gartens die Objekte im Museumsinnern mit einer Pflanzensammlung im Freien. Zweimal musste die Anlage grösseren Bauvorhaben weichen – und fand 1945 im Osten der Stadt ihren heutigen Standort: 58 Jahre vor Inkrafttreten des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG). Wie sieht es heute mit der Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung aus? Procap testete vier Gebäude plus die Aussenanlage.

VON HANSUELI SALZMANN,
GESCHÄFTSLEITER PROCAP
ST. GALLEN-APPENZELL

Im Rahmen der Begehung der Anlagen des Botanischen Gartens durch Procap konnte ich eine zehnköpfige Gruppe von Direktbetroffenen, Fachleuten und Planern begrüßen und zuerst kurz in die Geschichte dieser Institution einführen: Orangerie, Alpin- und Tropenhaus wurden noch vor 2003 erbaut. Somit untersteht nur der neu eröffnete grüne Pavillon den Vorgaben des Behindertengleichstellungs-Gesetzes.

Trotz teils schwieriger Zugänglichkeit der Anlagen (hier das Tropenhaus): Der Botanische Garten Stadt St. Gallen ist ein Besuch wert.

Bild: zVg.



Gut zugängliches Alpinhaus

Obwohl dieses 1993 erbaut wurde, gelangen wir angeführt von Ivo Moser, dem Co-Leiter des Botanischen Gartens, ohne grössere Probleme ins Alpinhaus. Der Zugang führt über ein kleines Gefälle durch eine Automattür zu den doch eher engen Wegen im Innern des Gebäudes.

Dank den vielen Pflanzen wird die Akustik im Innern auch von den Teilnehmenden mit einer Hörbehinderung als akzeptabel beurteilt. Zwar suchen sich vereinzelt die Pflanzen ihren Weg weit in den eh schon schmalen Gehbereich, aber es lassen sich alle Stationen im Rollstuhl anfahren, und es gibt auch Wendemöglichkeiten.

Bessere Kontraste wären möglich

Leider gehen die Plattenwege beinahe kontrastlos in die Beete über, was den Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung die Orientierung erschwert. Etwas Farbe könnte hier bereits Abhilfe schaffen. Auch die Hinweisschilder sind meist klein bedruckt und weisen wenig Kontrast auf. Eine Problematik, die sich durch die ganze Gartenanlage zieht.

Technische Lösungen könnten hier in Zukunft Abhilfe bieten. Der «Schweizerische Zentralverein für das Blinden-

wesen» etwa testet aktuell ein System Namens Navilens. Es bringt mithilfe von QR-Codes Informationen auf das Smartphone.

Schwierige Akustik in der Orangerie

Die Orangerie dient als Winterquartier für die grossen Topfpflanzen. In den Sommermonaten wird jeweils eine Ausstellung präsentiert. Da es sich um einen einfachen Lagerraum handelt, legen wir den Fokus vor allem auf die Ausstellungsgestaltung.

Leider waren die horizontal liegenden Informationstafeln auf einer Höhe angebracht, die für sitzende Personen kaum zu sehen war. Die Tonbildschau war mit dem Rollstuhl nicht erreichbar, und akustisch hatten wir das Glück, dass die Ausstellung nicht stark besucht war. Mit Nebengeräuschen wäre es für Personen mit einer Hörbehinderung schwierig gewesen, den Ausführungen zu folgen. Erkenntnisse, welche die Ausstellungsverantwortlichen gerne für die künftige Planung aufnehmen.

Kein Zugang zur Galerie im Tropenhaus

Weiter geht es nun ins 1998 erbaute Tropenhaus. Der Türöffner macht sei-

nem Namen keine Ehre, da er nicht um 90 Grad öffnet und es mehrere Anläufe braucht, bis es auch der Rollstuhlfahrer ins Innere schafft. Die Automatik lässt sich aber besser einstellen, und das Problem ist so schnell gelöst.

Abgesehen vom schwülwarmen Klima und einer gänzlich anderen Flora, zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Alpinhaus: Die Wege sind schmal, die Kontraste minimal, und die Pflanzen erobern sich ihren Platz in und über den Gehwegen.

Bedauerlich ist die Tatsache, dass die Galerie nur über zwei steile Stahltreppen zugänglich ist und Menschen mit einer Gehbehinderung somit verwehrt bleibt.

Das Tropenhaus ist in drei Klimazonen unterteilt. Die Durchgänge sind mit leichten Drehtüren versehen. Da die Türen stets geschlossen sein müssen, wäre ihre Automatisierung sinnvoll und würde den Zugang zu den einzelnen Klimazonen auch für Menschen mit Behinderung vereinfachen. Zudem sollten die Glasscheiben mit einem Kontraststreifen markiert werden.

Barrierefreie Aussenanlage schwer zu erreichen

Bevor es zum grünen Pavillon geht, machen wir einen Abstecher in

die Aussenanlage. Schön eingebettet in die Topografie, birgt sie einige Stolpersteine und Hürden: Wege gehen unverhofft in Treppen über, Treppen sind nicht mit Handläufen versehen, und ohne Unterstützung sind diverse Steigungen mit dem Rollstuhl nicht zu überwinden.

Eine gänzlich barrierefreie Gestaltung war aber bei einem Garten, der über sechzig Jahre gewachsen ist, auch nicht zu erwarten. Die Anregungen von Procap SGA, die Wege, die mit Rollator oder Rollstuhl zu bewältigen sind, mit Wegweisern zu markieren oder wo immer möglich Aussentritten mit Handläufen zu versehen, wurden sowohl von der Leitung des Botanischen Gartens als auch von den Unterhaltsplanern gerne aufgenommen.

Neue Anlagen selbstredend hindernisfrei

Im neuen Pavillon, der übrigens die SIA Norm 500 mehrheitlich erfüllt und mit einer gut funktionierenden Höranlage ausgestattet wurde, fand der Anlass den Abschluss. Kurz zusammengefasst das Fazit der Beteiligten: «Auch wenn der Botanische Garten nicht bis in den hintersten Winkel barrierefrei ist, ist er allemal ein Besuch wert.»

Abschied tut weh



Wir müssen uns auch diesmal wieder von einigen langjährigen, wichtigen und wertvollen Mitarbeitenden trennen. Es sind dies:

- Rolf Giezendanner. Der Bauberater für das St. Galler Oberland verlässt uns nach 23 Jahren!
- Marlis Dürr. Sie war 17 Jahre lang Regionalleiterin der Stadt St. Gallen.
- Arthur Sturzenegger. Er vertrat unsere Sektion 12 Jahre lang politisch im Kanton Aargau.

Alle treten infolge Pensionierung zurück. (Manche nach dem Pensionsalter.) Wir haben ihnen in dieser Ausgabe allen einen Artikel gewidmet. Es geht dabei nicht nur um die Würdigung ihrer Leistungen. Das selbstverständlich auch.

Langjährige Mitarbeitende – zumal sie einen beträchtlichen Teil ihres Lebens bei Procap SGA verbracht und dabei ihre Kraft und Zeit schenken –, sie erzählen auch etwas über die Geschichte und Bedeutung von Procap.

Unsere Sektion ist sehr aktiv. Unsere Mitarbeitenden verkörpern und verantworten diese Aktivität. Nichts weniger. Ein Beispiel dafür: Wir untersuchten mehrere Gebäude und den Aussenbereich des Botanischen Gartens der Stadt St. Gallen. Nicht alle – gewachsenen – Anlagen sind zugänglich. Die neuerstellten sind es schon. Die schöne Anlage ist allemal ein Besuch wert.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre – und einen frohen Sommer!

H. Salzmann

Hansueli Salzmann, Geschäftsleiter Procap St-Gallen-Appenzell

Aus dem Inhalt

| | |
|---|------------|
| Einen Besuch wert | Seite 1 |
| Wie hindernisfrei ist der Botanische Garten St. Gallen? | |
| Dreifacher Dank | Seiten 2–4 |
| Für Rolf Giezendanner, Marlis Dürr und Arthur Sturzenegger. | |
| Unterwegs für die Uno | Seite 4 |
| Wir organisierten den «Giro di Procap» mit. | |

Rolf Giezendanner tritt nach 23 Jahren zurück «Die ArchitektInnen sollen zuerst uns fragen – und dann erst bauen»

Vor 23 Jahren stiess Rolf Giezendanner zur Bauberatung von Procap St. Gallen-Appenzell. Zuständig für Objekte im Rheintal und die Gegend südlich des Rickens, garantierte er als Einzelkämpfer auf seinem Aussenposten, dass in diesen Gebieten an Barrierefreiheit nicht vorbeizukommen war. Was die Gallier mit den Fäusten erreichten, gelang ihm mit fundiertem Wissen und spitzer Feder. Rolf Giezendanner wurde auch nie gefürchtet, sondern respektiert. Für die Sache und für die Betroffenen kämpfte der Berater und Architekt bis vors Bundesgericht.

VON MICHAEL WALTHER,
REDAKTOR «TREFFPUNKT»

«Ja, Ende April schloss ich meine Tätigkeit als Procap-Bauberater ab», sagt Rolf Giezendanner. «Pensioniert bin ich ja schon länger. Aber ich konnte Procap nicht im Stich lassen.»

Das Architekturbüro Giezendanner in Trübbach besteht allerdings weiter. Er bearbeitet in den nächsten drei Jahren noch grössere Aufträge.

Das Rheintal von Rüthi aufwärts bis Sargans und Bad Ragaz, St. Galler Oberland, Linthgebiet, See-Gaster, Rapperswil-Jona und bis hinauf nach Ricken: Rolf Giezendanner bearbeitete in der Tat ein riesiges Gebiet. «Auch die täglichen Anfragen und Anrufe musste man noch unterbringen.» Er sei ein Einzelkämpfer gewesen. «Aber ich bin die Selbständigkeit gewöhnt. Das passt. Wenn Diskussionsbedarf bestand, hatte man immer die Kollegen in St. Gallen im Rücken.»

Die Bauberatung von den Kinderschuhen an mitgeprägt

Natürlich erinnert sich Giezendanner gut an seinen Start: «Es war das Millenniumsjahr. Alle fragten sich, was EDV-mässig mit den drei Nullen von 2000 geschieht. Es gab ja dann kein Problem. Aber es war doch ungewiss.»

Zu jener Zeit habe die Bauberatung noch in den Kinderschuhen gesteckt. «Wir arbeiteten erst mit den Bauämtern zusammen. Aber auch bei den Architekten wurden wir immer bekannter, und so wuchsen wir im Lauf der Jahre zur Anlaufstelle heran, wenn sie planerische Probleme hatten.»

Was ihn antrieb, war klar: «Ich wollte den Planern das Wissen vermitteln, was behindertengerechtes Bauen ist. Nicht nur die Bauämter, auch die Architektinnen und Architekten sollten darüber Bescheid wissen.»

Angefangen habe alles schon während des Studiums an der Fachhochschule Vaduz. «Meine Diplomabschlussarbeit im Fach Entwurf bestand

in der Planung eines betreuten Alterswohnheims. Ich vertiefte mich ziemlich. Damals fehlten fundierte Fachbücher oder Unterlagen über das hindernisfreie Bauen.»

Erst 1988 trat die SN-Norm 521-500 «Behindertengerechtes Bauen» in Kraft. Ohne Rechtsgültigkeit. Die heute gültige SIA-Norm 500 «Hindernisfreie Bauten» wurde erst 2003 auf der Grundlage des Behindertengleichstellungsgesetzes eingeführt.

Ein grosszügiger Bauberater

Er hätte sich als Planer selbstverwirklichen können. Ist Rolf Giezendanner besonders sozial veranlagt? «Nein, eigentlich nicht», sagt er. «Ich spende manchmal etwas und bin grosszügig.» Bei Beratungen habe «man» «viel» ein Auge zugedrückt, formuliert er. «Wenn die Versicherung es nicht übernahm, nahm man die Planung auf die eigene Kappe – à fonds perdu.»

Also doch eine soziale Ader. Er hängte es nur nicht an die grosse Glocke. «Nein, das suchte ich nicht. Dem wick ich aus. Ich stehe nicht gern im Mittelpunkt. Da gibt es genügend andere», sagt er.

Die soziale Sicherheit liegt mehr im Argen als das Bauen

So hat sich in seiner Zeit als Bauberater viel verändert. Die Norm SIA 500 trat in Kraft. Die Bauberatung wurde stets etablierter. «Wir erreichten eine Akzeptanz unter den Architekten. Für sie ist es inzwischen selbstverständlich, uns anzufragen, ob wir Mängel in ihrer Planung sehen.»

Bei der sozialen Sicherheit der Betroffenen, sagt er, liege heute fast mehr im Argen: «Das rührt daher, dass die IV so sehr auf Sparkurs ist. Sie beurteilen die Fälle viel differenzierter und härter. In vielen Fällen werden Anpassungen nicht mehr bezahlt», spricht der langjährige Bauberater Klartext.

Ob beim Wohnen oder bei Massnahmen, die dazu dienen, zum Lebensunterhalt aus dem Haus zu kommen:

Geniesst die freie Zeit. Rolf Giezendanner bei seinen Weinreben in Apulien. Als Bauberater prüfte er Tausende Baugesuche auf Barrierefreiheit.

Bild: zVg.

Früher sei es einfacher gewesen, Mittel bei der IV abzuholen als heute. «Jetzt werden die Gesuche noch von der SAHB-Hilfsmittelberatung geprüft und dann von der Invalidenversicherung verfügt. Das macht alles anspruchsvoller und komplizierter.»

Der Lohn blieb gleich

Blieb auch etwas gleich während seiner ganzen Bauberaterzeit?

«Der Lohn», antwortet er postwendend. «Er ist in den 23 Jahren nicht wesentlich angestiegen.»

Kämpfen bis vor Bundesgericht

Erinnert er sich an ein prägendes, besonders zufriedenstellendes Erlebnis? «Einmal brachten wir den Fall eines Umbaus, den die IV nicht bezahlen wollten, mit der Procap-Anwältin Irja Zuber bis vors Bundesgericht und erhielten Recht.»

Seitdem ist dieser Richterspruch anwendbar. «Das ist ein Fortschritt und verschafft Genugtuung.»

«Ja, ich habe etwas bewirkt»

Tritt er also aufgrund der Fortschritte im Bereich hindernisfrei Bauen

zufrieden aus der Bauberatung zurück – mit dem Gefühl, etwas bewirkt zu haben? «Ja, auf jeden Fall», sagt Rolf Giezendanner.

Nur, findet er, es sei nach wie vor nicht der Zeitpunkt für Procap, sich zurückzulehnen. «Es gibt immer wieder neue Projekte und wird ständig neu gebaut. Die Nachfrage für unsere Unterstützung besteht nach wie vor.»

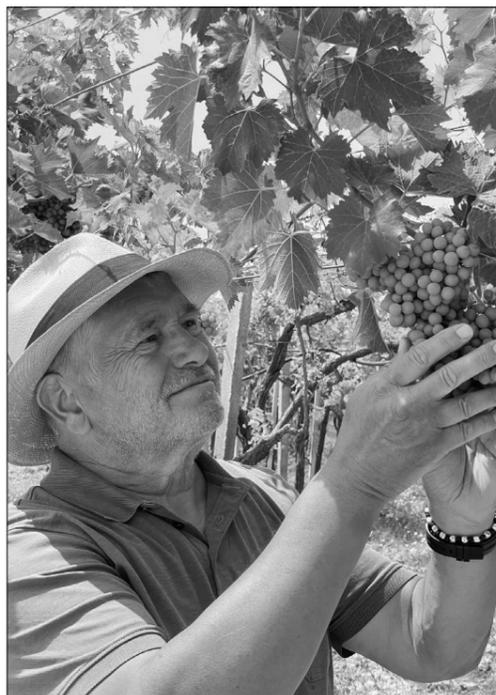
Junge ArchitektInnen ständig sensibilisieren

Gelangen auch immer wieder neu ausgebildete ArchitektInnen auf den Arbeitsmarkt, die sich das Wissen über das hindernisfreie Bauen erarbeiten und sensibilisiert werden müssen?

Ja, das sei ein Problem, sagt Rolf Giezendanner. «In der Ausbildung – in den Gewerbeschulen bei der Hochbauzeichnerlehre und an den Fachhochschulen und Universitäten – wird das Thema viel zu spärlich behandelt.»

Viel Arbeit im Wingert

Wie geht es nun für ihn weiter? «Ich nehme keine neuen Aufträge mehr an», sagt der Architekt. Noch lägen schöne Aufträge für etwa drei Jahre auf seinem Tisch. Verrät er eines? «In



Oberschan in der Gemeinde Wartau baue ich ein Mehrgenerationenhaus für Alt, Jung, Unbehindert und mit Handicap.»

Es sei das letzte Projekt und bereite ihm grosse Freude. Oberschan sei das höchstgelegene von sieben Dörfern seiner Wohngemeinde Trübbach, erklärt er und zählt alle hintereinander auf. «Die schönste Gemeinde im Kanton St. Gallen», ergänzt er. Nicht die günstigste allerdings. «Die Schönheit müssen wir uns erkaufen.»

Er ist auch nicht nur auf Architektur konzentriert, sondern hat vieles um sich herum im Blick. «Ja, ich schaue nicht nur geradeaus, ich akzeptiere nicht einfach alles links und rechts.»

Auch wenn in drei Jahren seine Bauprojekte abgeschlossen sein werden, wird ihn vieles interessieren. Tennis erwähnt er. «Und ich habe einen Rebhang», sagt er – einen «Wingert». 120 Reben nennt er sein Eigen. Etwa gleich viele bewirtschaftet er mit einem Kollegen für die Bürgergemeinde.

Da schneidet man eine Weile. «Ja», sagt er. Das Schneiden sei noch das Schönste. Die Wiese mähen, die Pflanzen biodiversifiziert pflegen – das bedeute viel Arbeit.

Und dann sind da noch die Reisen zusammen mit seiner Frau. Soeben verbrachten sie ein Wochenende in Meran. In einer Innenstadt studiere er immer erst die Kultur und gehe ihr nach. Der aktuellen und der vergangenen.

Giezendanners Botschaft an die Politik

Zurück nochmals zum Bauen und zur Bauberatung. Hat er eine abschliessende Botschaft an die Politik – oder die Bauämter, BauherrInnen und ArchitektInnen?

«Ja», sagt Rolf Giezendanner. «Sie sollen sich angewöhnen, zuerst uns zu fragen – und dann erst bauen.»

Alles Gute, lieber Rolf, bei all deinen künftigen Aufgaben und Interessen – und vielen Dank für alles, was du für Procap geleistet hast!

Neue Gesichter – herzlich willkommen

Jasmin Müller ist die Nachfolgerin von Marlis Dürr. Sie lebt in St. Gallen in Partnerschaft, ist Mutter zweier Kinder, stammt aus dem Kanton Bern und lernte Kauffrau in Herzogenbuchsee. Jasmin Müller war berufstätig in den Bereichen Verkauf, Kundenberatung sowie im Anzei-



gengeschäft und zuletzt verantwortlich für Administration und Zentraleinkauf bei Glas Trösch Holding AG.

«Als Mutter einer Tochter mit Beeinträchtigungen bin ich für die Anliegen von Procap sensibel», sagt sie. Sie ist auch Mitglied des Elternrats der HPS sowie der Volksschule Bach-St. Georgen. «Ich möchte das Thema Inklusion stärker thematisieren.» Dasselbe hat sie als Regionalleiterin vor: «Nach dem Corona-Lockdown möchte ich

die Kontakte etwas mehr aufblühen lassen.» Das sei für alle wichtig, ob mit oder ohne Beeinträchtigung. «Es wäre natürlich wünschenswert, wenn mehr Mitglieder an die Höcks kommen würden – zum Essen und für den Austausch über den Alltag und darüber hinaus. Alle sind herzlich willkommen!»

Neu auf der Geschäftsstelle wird seit Anfang Juni 2022 Nadine Brander, Leiterin Administration und Buchhaltung, von **Margrith**

Bischof-Hofstetter

unterstützt. Diese ist für Procap keine Unbekannte. Margrith Bischof-Hofstetter war 2015 bis zur Fusion der Thurgauer Sektionen Aktuarin von Procap Thurgau West. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern, darunter eine Tochter mit Handicap. Margrith Bischof-Hofstetter lernte und arbeitete unter anderem als Betriebsassistentin bei der Post. Sie hat sich



breit sozial engagiert – so als Kassierin bei der Pfadi sowie beim Tageselternverein Romanshorn oder beim gemeinnützigen Frauenverein Salmsach.

Zu ihrer Motivation, bei Procap St. Gallen-Appenzell zu arbeiten, sagt sie: «Ich habe das Engagement von Procap immer richtig und wichtig gefunden. An meiner neuen Arbeitsstelle kann ich ausserdem das tun, was ich gern tue – Administration sowie Buchhaltung.» mw.

Marlis Dürr, Regionalleiterin mit Humor «Die städtische Klientel ist anders als die auf dem Land»

17 Jahre lang war Marlis Dürr Regionalleiterin in der Stadt St. Gallen. «Mit der Zeit ergibt sich eine Routine», sagt sie. «Aber jede Person hat ihre eigene Geschichte.» Es bedeutete ihr viel, bei ihrem Gegenüber ein Lächeln zu sehen, trotz allen Widrigkeiten, die hinter den persönlichen Schicksalen jeweils stecken.

VON MICHAEL WALTHER,
REDAKTOR «TREFFPUNKT»

«Ich bin durch ein Inserat zu Procap gestossen», erzählt Marlis Dürr, Regionalleiterin Stadt St. Gallen seit 2005, über ihre Anfänge. «Ich war mit den Kindern zu Hause beschäftigt und wollte zusätzlich etwas neues Sinnvolles tun.»

«Der Name Procap sagte mir damals noch nichts.» Aber den Namen Invalidenverband kannte sie schon. «Ich arbeitete zuvor als Klassenhilfe an der Heilpädagogischen Schule, hütete zwei Kinder mit Wahrnehmungsstörungen und habe eine Cousine im Rollstuhl. Daher hatte ich schon zuvor Erfahrungen mit Beeinträchtigungen.»

Nicht mehr auf die Bank zurück

Marlis Dürr lernte auf einer Bank kaufmännische Angestellte. «Ich spürte, das ist nicht fürs ganze Leben.» Eigentlich plante sie damals noch eine Ausbildung zur Sozialpädagogin. «Aber dann kam die ersehnte Familie dazwischen und erhielt Vorrang.»

Am Anfang sei alles neu gewesen. Gewisse Dinge wurden zwar in der langen Zeit Routine. Aber: «Jede Geschichte ist anders und persönlich und somit nie langweilig.» Jede Person fühle sich gerne ernst genommen. «Daher habe ich viel

Impressum «Treffpunkt»

Herausgeber: Procap St. Gallen-Appenzell, Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 44 33

4 bis 6 Mal jährlich, Auflage 3100 Ex.

Redaktion: Michael Walther, Büelstrasse 58, 9630 Wattwil, Tel. 071 393 89 88, E-Mail: m-walther@bluewin.ch

erker-druck rebstein, Andreas Kehl

Redaktionsschluss Nr. 4/2022: 19. Sept. 2022

Zeit ins Zuhören investiert.» Beim ersten Telefonanruf klopfte ihr das Herz. «Ich erwähnte, dass sie meine erste Klientin ist.» Inzwischen wisse sie, welche Fragen während eines Gesprächs häufig auftauchen.

Veränderungen in der Kundschaft

«Viele Mitglieder in meiner Anfangszeit stammten aus Exjugoslawien. Heute sind es auch öfters MigrantInnen aus Syrien, Afghanistan oder Somalia, die eine Beratung benötigen.» Zudem hätten Anfragen von Menschen mit psychischen Problemen zugenommen.

Unterschiede zwischen Stadt und Land stellt sie fest. «Weniger Mitglieder besuchen die Anlässe. Sie finden in der Stadt ein grosses Angebot an Aktivitäten. In meiner Region ging es mehrheitlich um die rechtliche Beratung.»

Humor gehört dazu

Eines war Marlis Dürr immer wichtig: «Ich freute mich jeweils – und das wird mir im persönlichen Kontakt mit den Leuten auch sicher fehlen –, wenn es mir gelang, einen beiderseits wertschät-

Rechtsberatung ist eine ernste Sache. Aber eine Portion Humor und Lebensfreude gehörte für Regionalleiterin Marlis Dürr immer dazu.

Bild: zVg.



zenden Kontakt aufzubauen. Dabei durfte durchaus auch gerne immer wieder einmal gelacht werden.

«Einmal rief ein Mitglied an, er habe 180 Franken IV-Rückzahlung erhalten. Nun könnten wir gemeinsam in die Ferien reisen. Mit Zelt und Velo bis nach Arbon, dafür würde es reichen. Ein bisschen Spass darf sein!»

Rücken wurden unter anderem Procap-Blachen angebracht, Tische für Kaffee und Gipfeli. Birchermüesli, Orangensaft und Obstschale dekorativ aufgestellt.

Natürlich erregte das Treiben die Aufmerksamkeit von Passanten, und so konnten wir darauf hinweisen, dass der Bericht zur Umsetzung der UN-BRK 71 Punkte auflistet, die er als besorgniserregend einstuft. Es muss also endlich etwas geschehen.



Procap ist kostengünstig

«Ich wünsche Procap, weiterhin so erfolgreich zu bleiben. Wunder können wir leider keine bewirken, die Anträge müssen gut begründet sein. Ich hoffe jedoch, dass weiterhin möglichst vielen Leuten geholfen werden kann.»

Sie lernte viele Menschen kennen, die zunächst sagten: «Ich wusste nicht,

dass es euch gibt, aber Procap ist wirklich eine gute Sache.»

Procap und die Klientel seien auf die Unterstützung durch das Bundesamt für Sozialversicherungen angewiesen. «Procap ist nicht gratis, aber in einem Rechtsfall sind wir sehr kostengünstig. Daher muss die Unterstützung für Procap unbedingt bestehen bleiben.»

Naturheilkundliche Interessen

Und jetzt also die Zukunft. Ihr Mann ist bereits pensioniert, wurde aber nochmals für ein Projekt in den Beruf zurückgerufen. Sobald dies abgeschlossen ist, wird sie vermehrt mit ihm auf Wanderungen anzutreffen sein und gleichzeitig mehr Zeit mit ihrer betagten Mutter verbringen.

Und dann möchte sie – die einen grossen Garten pflegt – ihr naturheilkundliches Wissen noch etwas vertiefen. Auch ein Ahnenforschungsprojekt über die Familie ihrer Eltern hat sie im Kopf.

Liebe Marlis, wir danken Dir für deinen jahrelangen Einsatz – und deinen Humor, den alle geniessen durften, die mit dir zusammenarbeiteten.

Unterwegs für die Uno-BRK

Was am 9. März 2022 mit einer Kundgebung in Bern seinen Anfang nahm, ist noch lange nicht vollendet. Wir von Procap wollen aber den Weckruf durchs ganze Land schallen lassen. Aus diesem Grund radelte eine kleine Gruppe am «Giro di Procap» durch die Schweiz und besuchte alle Sektionen. Am 16. Juni war Etappenstart in St. Gallen.

Punkt 9.30 Uhr versammelte sich eine kleine Gruppe auf dem Gallusplatz. Mit dem Kloster im

Wir trauern um unser langjähriges, kostbares, unvergessliches Vorstandsmitglied 2000 bis 2010



Elisabeth Kunz-Langenauer

* 8. Oktober 1942 – † 27. Mai 2022

Procap SGA, Präsidium, Vorstand und Geschäftsstelle

Wir helfen Ihnen weiter

Procap St. Gallen-Appenzell: Hansueli Salzmann (Geschäftsleitung), Claudia Jost (Beratungsleiterin), Gisela Imoberdorf und Ilona Dübendorfer (Fachberaterinnen), Nadine Brander (Leitung) und Margrith Bischof-Hofstetter (Administration und Buchhaltung), Erika Jochum (Sekretariat), Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 44 33, sga@procap.ch. Öffnungs-

zeiten der Geschäftsstelle: Mo bis Fr, 8.30 bis 11.30 Uhr oder nach tel. Vereinbarung.

Region St. Gallen und Gaiserswald: Jasmin Müller, 071 222 88 81; **Region Rorschach und Umgebung:** Sigrig Brack, 071 571 34 93; **Region Appenzell:** Barbara Willborn, 071 340 04 08; **Region Rheintal:** Manuela Kobler, 071 766 25 65; **Region Fürstenland:** Barbara Willborn,

071 340 04 08; **Region Toggenburg:** Sylvie Hinterberger, 071 565 83 50; **Region Gaster und See:** Christa Müller, Tel. 055 420 39 70; **Jugendgruppe:** Maya Schafflützel, 071 920 12 83. **Sportgruppen Toggenburg:** Team Bütschwil: Petra Bachmann, 079 722 56 19. Team Nesslau: Vreni Scharrer, 078 792 45 76. **Spenden an Procap:** PC 90-4844-9, IBAN CH89 0900 0000 9000 4844 9.

Seit über 20 Jahren Ihr Spezialist für:

Behinderten-Fahrzeuge und Umbauten aller Art
Unterstützung bei Abklärungen mit STV-Ämtern, IV-Stellen oder anderen Kostenträgerstellen

mobilcenter mobilcenter von rotz gmbh
Tanneggerstrasse 5a, 8374 Dussnang
Telefon 071 977 21 19

Schauen Sie in unsere vielseitige Homepage: www.mobilcentergmbh.ch

Profitieren Sie von unserer Unterstützung



spiess kühne
Ihr Sanitätshaus

Sommer SALE
04. JULI BIS 26. AUGUST

GÜNSTIGE DAMEN- & HERREN-BEQUEMSCHUHE BEI SPIESS + KÜHNE ST. GALLEN

spiess-kuehne.ch

Infos Höcks und Aktivitäten

Procap-Veranstaltungen

Da sich die Coronasituation jederzeit ändern kann, beachten Sie bitte die Informationen auf unserer Webseite unter www.procap-sga.ch, oder erkundigen Sie sich bei der zuständigen Regional- oder Sportgruppenleiterin. Für die Disco LaViva beachten Sie die Hinweise auf der jeweiligen Webseite.

Für alle Regionen

September 2022

Sa, 3., Elternforum «Junge Menschen mit Behinderung: in die Selbstständigkeit – und trotzdem immer abhängig? Am Beispiel Wohnen», 10 bis ca. 12.30 Uhr, Forum im Pfalz Keller, Klosterhof, St. Gallen.

November 2022

Mi, 16., öffentlicher Informationsanlass in St. Gallen, lic. iur. Martin Boltshauser, Thema «Ergänzungsleistungen: Wo stehen wir nach 1½ Jahren mit dem neuen Gesetz?», 18.30 bis ca. 20.30 Uhr (siehe Beilage).

St.Gallen und Gaiserwald

September 2022

Di, 6., Di, 13., Verschiebedatum, Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St.Gallen, 18 bis 20 Uhr.

Oktober 2022

Di, 11., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St.Gallen, 18 bis 20 Uhr.

November 2022

Di, 8., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St.Gallen, 18 bis 20 Uhr.

Dezember 2022

Sa, 10., Weihnachtsfeier (Voranzeige).

Rorschach und Umgebung

September 2022

Do, 8., Höck, Restaurant Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Sa, 17., Ausflug (siehe Beilage).

Oktober 2022

Do, 6., Höck, Restaurant Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

November 2022

Do, 10., Höck, Restaurant Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Dezember 2022

Sa, 10., Weihnachtsfeier (Voranzeige).

Appenzell AR + AI

August 2022

Sa, 27., Ausflug (siehe Beilage).

September 2022

Mo, 5., Höck, Betreuungszentrum Risi, Schwellbrunn, 14 bis 17 Uhr.

Oktober 2022

Mo, 3., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 bis 17 Uhr.

November 2022

Mo, 7., Höck, Gasthaus Hof, Appenzell, 14 bis 17 Uhr.

Dezember 2022

Mo, 5., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 bis 17 Uhr.
Sa, 10., Weihnachtsfeier (Voranzeige).

Rheintal

September 2022

Do, 8., Höck, Restaurant Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Sa, 17., Ausflug (siehe Beilage).

Oktober 2022

Do, 6., Höck, Restaurant Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

November 2022

Do, 10., Höck, Restaurant Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Dezember 2022

Sa, 10., Weihnachtsfeier (Voranzeige).

Fürstenland

August 2022

Do, 18., Höck, Hotel Uzwil, Uzwil, 14 bis 17 Uhr.

Sa, 27., Ausflug (siehe Beilage).

September 2022

Do, 15., Höck, Hotel Uzwil, Uzwil, 14 bis 17 Uhr.

Oktober 2022

Do, 13., Höck, Hotel Uzwil, Uzwil, 14 bis 17 Uhr.

November 2022

Do, 17., Höck, Hotel Uzwil, Uzwil, 14 bis 17 Uhr.

Dezember 2022

Sa, 10., Weihnachtsfeier (Voranzeige).
Do, 15., Höck, Hotel Uzwil, Uzwil, 14 bis 17 Uhr.

Toggenburg

August 2022

Do, 25., Höck, Café Madlen, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

September 2022

Do, 22., Höck, Rest. Löwen, Ebnat Kappel, 14 bis 16 Uhr.

Oktober 2022

Do, 27., Höck, Café Madlen, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

November 2022

Do, 24., Höck, Café Madlen, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

Dezember 2022

Sa, 10., Weihnachtsfeier (Voranzeige).
Do, 22., Höck, Café Madlen, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

Turnen

Mittwochabend, in der Dorfturnhalle Bütschwil, 19 bis 20 Uhr (ausgenommen in den Schulferien).
Mittwochabend, Turnhalle Johanneum Nesslau, 18 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr (ausgenommen in den Schulferien).

Gaster/See

August 2022

Mi, 10., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

Sa, 27., Sport-Grillplausch, Sportplatz Chrummen, Freienbach. Anmeldung bis 18.8.2022 an march-hoefe@procap.ch.

September 2022

Mi, 14., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

Oktober 2022

Mi, 12., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

November 2022

Mi, 9., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

Jugendgruppe

August 2022

Sa, 20., Jubiläumsausflug, mit dem Zug nach Zug und Essen auf dem Schiff St. Gallen ab: 9.37 Uhr; Gossau ab: 9.44 Uhr; Wil ab: 10.04 Uhr, Schiff in Zug ab 12.15 Uhr; Zug Richtung SG ab: 15.29 Uhr. Anmeldung Maya Schafflützel 071 920 12 83.

September 2022

Sa, 10., Kegeln in Appenzell, Treffpunkt: Bahnhof Appenzell, 12.00 Uhr, Mittagessen + Kegeln. Anmeldung Maya Schafflützel, 071 920 12 83.

Oktober 2022

Sa, 29., Spaziergang Schwägälp inkl. Mittagessen, Treffpunkt: Schwägälp, 12.10 Uhr.

Herisau ab: 11.28 Uhr; Urnäsch an: 11.43 Uhr; Postauto Urnäsch ab: 11.47 Uhr.

Ankunft Schwägälp: 12.10 Uhr. Anmeldung Eveline Baumgartner, 071 244 70 73

November 2022

Sa, 12., Fondueplausch im Fonduebeizli, Treffpunkt St. Gallen Bahnhof, 11.00 Uhr. Anmeldung: Katrin Hefti, 071 866 24 47.

Arthur Sturzenegger tritt als Vorstand zurück

«Geht es den anderen gut, bin auch ich zufrieden»

Arthur Sturzenegger war 1974 bis 2000 Posthalter von Schachen bei Reute AR. Von 1996 bis 2011 Gemeindepräsident von Reute. Seit 2010 Procap-SGA-Vorstand. In seiner Region ist er auch als Chronist tätig. Viel Verschiedenes? Ja. Aber eines umfasst sein Tun: im eigenen Umfeld dafür sorgen, dass es den Anderen gutgeht.

VON MICHAEL WALTHER,
REDAKTOR «TREFFPUNKT»

«Zum ersten Mal hatte ich Kontakt mit Procap anlässlich einer Gemeindepräsidentenkonferenz», erzählt Arthur Sturzenegger. «Roland Eberle referierte, dass die Appenzeller Gemeinden einen Beitrag zahlten.»

Auch sonst hatte Arthur Sturzenegger einen Bezug zum Thema Behinderung. «Durch die Krankheit unserer Tochter besass ich immer ein gewisses Verständnis und Interesse», erzählt er.

Und so wurde der 1950 geborene Arthur Sturzenegger noch während seiner Berufszeit, 2010, Vorstand von Procap St. Gallen-Appenzell.

Er öffnete die Türen bei den Gemeinden

Arthur Sturzenegger trat dabei in die Fussstapfen von Elisabeth Kunz-Langenaue. Die 1942 Geborene hatte ein ähnliches Profil: Sie war langjährige, sozial engagierte FDP-Kantonsrätin. Arthur Sturzenegger, Gemeindepräsident von Reute, war ebenfalls der Ausserrhoder Vertreter im Vorstand von Procap St. Gallen-Appenzell. Leider ist Elisabeth Kunz am 27. Mai 2022 verstorben.

Im Prinzip sei es bezüglich seines Engagements bei Procap ähnlich weitergegangen wie davor, sagt Sturzenegger: «Wenn die Gemeinden Sparaktionen planten und plötzlich keine Beiträge mehr bezahlen wollten, besuchten Geschäftsleiter Roland Eberle, Bauberater Markus Alder und ich sie. Ich war ein wenig der Türöffner.»

Roland Eberle, der damalige Geschäftsleiter, habe es zuerst bemerkt, wenn die Beiträge nicht mehr eintrafen – und die Gemeinden auf Nachfrage antworteten: «Ja, wir haben eine Sparaktion und schauen, wo wir sparen könnten.» Auch gebe es auf den Gemeinden jeweils personelle Wechsel. Dann brachten wir den Neuen immer wieder unsere Organisation oder die Bauberater näher.»

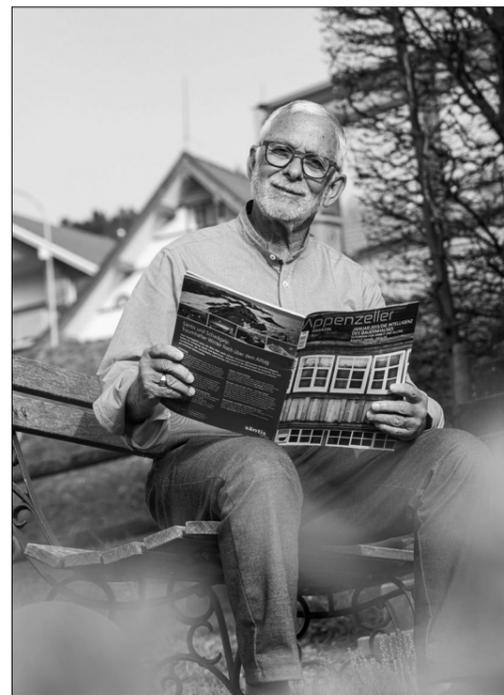
Sponsoringaktion zurückgestellt

In der vergangenen Zeit sei Procap St. Gallen-Appenzell nicht mehr so von Sparübungen bedroht gewesen. Es fand eine gewisse Stabilisierung statt: «Die Unterstützung von Procap durch die Appenzeller Gemeinden steht auf einem guten Fundament. Die Unterstützung dürfte noch grösser sein. Aber stabil ist es», sagt Arthur Sturzenegger.

Und zu seiner Vorstandstätigkeit generell: «In letzter Zeit gab es aufgrund von Corona weniger physische Sitzungen.» Ein Projekt hätte noch darin be-

Arthur Sturzenegger – vor seinem Haus in Schachen bei Reute – vertrat Procap SGA zwölf Jahre als Vorstand in seinem Kanton Ausserrhoden.

Bild: «Appenzeller Magazin», Carmen Wüest.



standen, gezielt Unternehmen zum Sponsoring von Procap SGA zu motivieren. «Diese Idee wurde jetzt wegen Corona ein wenig zurückgestellt.»

Procap soll beharrlich weitermachen

Nach zwölf Jahren im Vorstand wolle er sich jetzt weiter von den Ämtern zurückziehen, sagt Arthur Sturzenegger. Procap befinde sich heute auf einem guten Weg. «Die Organisation muss aber beharrlich weitermachen. Die Strukturen sind gut und müssen erhalten bleiben. Die Mitarbeitenden bieten einen sehr guten Service, und die Sozial- und Bauberaterungen von Procap machen die Qualität von Procap SGA aus und sind das Primäre.»

Angesichts der grossen Bautätigkeit überall sei es ausserdem besonders wichtig, dass die Procap-Bauberater weiterhin Unterstützung biete.

Menschen mit sozialen Probleme sind die Stilleren

Mehr Engagement fände er aber von der Politik wichtig: «Die Menschen mit einer Behinderung sind eben nicht diejenigen, die schnell nach dem Staat und nach Unterstützung schreien. Leute mit sozialen Problemen sind generell die Stilleren.» Deshalb würden sie dann auch die «Stiefkinder bei der Unterstützung bilden».

Blickt Arthur Sturzenegger auf seinen Beruf zurück, dann mit Dankbarkeit: «Ich hatte die schönste Arbeit, die sich denken lässt. Ich stand in einem intensiven Kontakt mit der Bevölkerung und konnte für sie da sein.» Viele Funktionen seiner früheren Tätigkeit gebe es heute nicht mehr. «Ich war noch Briefträger und Posthalter zugleich.»

Im Prinzip habe bei seiner Arbeit als Gemeindepräsident und beim Einsatz für Procap SGA dasselbe gegolten wie bei der Post damals: den Anliegen zuhören und einen Service erbringen. «Im Fall der Post und als Gemeindepräsident war's ein Service für die Bevölkerung. Bei Procap handelt es sich um einen Dienst für Menschen mit einem Handicap.»

Abbau des Service public

Alle diese Dienstleistungen für die Bevölkerung seien wichtig: «Bei der Post bedaure ich zum Teil den Abbau.» Und wenn jetzt zum Beispiel unter dem Vorwand des Ukrainekriegs das Militärbudget vergrössert werden soll, macht ihm das Angst: «Wo die Lobby am geringsten ist, lässt sich am besten streichen. Ich fürchte, dass die Menschen mit einer Beeinträchtigung bei den Ersten sind, die das zu spüren bekommen.»

In der Region verwurzelt

Eine Tätigkeit bleibt ihm wichtig: 2019 veröffentlichte Sturzenegger im Eigenverlag das Buch «Reute im Appenzeller Vorderland – geschichtliche Reminiszenzen».

Seitdem verfasste er immer wieder Chroniken etwa für Vereine. Er liebt es, Archive zu durchforschen und Geschichten von früher aufzustöbern, die dann mitunter im Gemeindeblatt gedruckt werden.

Dazu kommen noch die Gartenarbeit und die Bewegung in der Natur zusammen mit seiner Frau – meist in der näheren Umgebung.

Lieber Arthur, wir danken dir für dein breites, liebenswürdiges Engagement für unseren Verband und wünschen dir für die Procap- und ämterfreie Zeit von Herzen alles Gute!

Procap-Elternforum 2022

Thema

Junge Menschen mit Behinderung: in die Selbstständigkeit – und trotzdem immer abhängig? Am Beispiel Wohnen.

Samstag, 3. September 2022, 10 bis 12.30 Uhr
Forum im Pfalz Keller, Klosterhof, 9000 St. Gallen

Für genauere Informationen besuchen Sie bitte ab August unsere Website unter www.procap-sga.ch.